

mozaik Nummer 1/2007
Thema: Vereine

Verein kommt von «vereinen»

Mit Vereinen hatte ich bisher nichts am Hut. Nie habe ich einem angehört, hatte es auch nicht vor und lebte ganz gut damit. Seitdem ich pensioniert bin, wurde das Thema aber gleich mehrfach an mich herangetragen. Es fing an mich zu interessieren und unter anderem surfte ich im Internet nach Infos. Google, Yahoo und Co. stets zu Diensten überfluteten mich damit. Als absolute Ignorantin staune ich: es gibt Vereine zu allem und jedem! Kein Bereich unseres Lebens der vereinsmässig nicht abgedeckt ist. Das Bedürfnis danach muss grenzenlos sein. Wie konnte das an mir vorbeigehen? Auf welchem Planeten lebe ich denn? Ich löchere meine Bekannten mit der Frage, was am Vereinsleben so faszinierend sei. Sie bringen mich keinen Schritt weiter. Entweder sie bestätigen mir meine, ohnehin schon vorhandenen Vorurteile oder sie sondern Begriffe wie Zusammengehörigkeitsgefühl, Aufgehobensein, Verbindlichkeit und Freundschaft ab. Bin ich als Vereinslose ein unaufgehobener, unverbindlicher und zudem auch noch freundloser Mensch?

Voller guten Willens grüble ich weiter. «Verein» kommt von «vereinen». Darum geht es also. Wir sind nichts, wenn wir allein vor uns dahinvegetieren. Im Kampf gegen die Vereinzelung suchen wir uns Gleichgesinnte. Egal ob durch Vereinsstatuten abgestützt oder nicht, wir schaffen uns unsere Netzwerke. Je nach Temperament und Möglichkeiten finden wir sie im privaten oder im weiteren Umfeld. Im grösseren oder im kleinerem Rahmen. Wie ein Mosaik erst durch das Zusammenfügen verschiedener Steine zum Bild wird, machen diese vielfältigen Kontakte unser Leben aus.

Apropos Mosaik resp.«mozaik»: Wie Sie sehen, arbeite ich seit kurzem mit Begeisterung in eben diesem Verein mit.

Madeleine Hunziker